Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **55/56 (1910)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT: Die Messtation Wil des Elektrizitätswerkes Kubel. — Alt-Prager Architektur-Details. — Das Bauprojekt für die neue Universität in Zürich. — Schweizer. Maschinen-Industrie i. J. 1909. — Miscellanea: Pressluft-Entstäubungsanlagen. Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine. Schweizer. Verein von Gas- und Wasserfachmännern. Wasserkraftanlage bei Rheinau. Monatsausweis über die Arbeiten am Lötschbergtunnel. Basel-Hauenstein-Aarau-Gotthard. Ausfuhr tessinischer Wasserkräfte nach Italien. Schulhausbau Neuhausen. Pariser Denkmäler. — Nekrologie: M. Veith. — Konkurrenzen: Post-, Telegraphen- und Telephon-Gebäude St. Blaise. Rheinbrücke in Laufenburg. — Literatur. — Vereinsnachrichten: G. e. P.: Stellenvermittlung.
Tafeln 17 bis 20: Alt-Prager Architektur-Details.

Band 56. *Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und genauer Quellenangabe gestattet.* **Nr. 7.**

Die Messtation Wil des Elektrizitätswerkes Kubel.[1])

Von Ingenieur *F. Largiadèr*, Direktor des Kubelwerkes.

Wie durch die gedruckten Geschäftsberichte des „Elektrizitätswerkes Kubel", in Nachstehendem kurz Kubelwerk genannt, allgemein bekannt geworden ist, bewirbt sich dasselbe seit einer Reihe von Jahren um eine Wasserrechtskonzession am Oberlauf der Sitter bei Appenzell behufs Erstellung einer grössern Stauanlage [2]) und Ausnützung des Gefälles zwischen dieser und dem Einlauf der Sitter in den jetzigen Stollen, ferner um eine Konzession betr. die Erstellung eines Stauweihers und einer Kraftanlage am Unterlauf der Sitter bei Bischofszell. [3]) Beide Gesuche sind heute noch anhängig, und es ist einstweilen nicht abzusehen, wann dieselben ihre Erledigung durch die zuständigen Behörden finden werden.

Um dem fortwährend wachsenden Strombedarf einerseits und den Verzögerungen in der Erledigung dieser Konzessionsgesuche anderseits Rechnung zu tragen, hat das Kubelwerk zunächst im Herbst 1906 die Aufstellung einer zweiten Reserve-Dampfanlage in der Zentrale Kubel beschlossen. Diese Anlage, aus vier Wasserrohrkesseln zu 250 m^2 Heizfläche, mit Ueberhitzern, von Gebrüder Sulzer und einer Zoelly-Dampfturbine von 3000 *PS* von Escher Wyss & Cie. bestehend, kam im Dezember 1907 in Betrieb.

[1]) Siehe Band XLIII, Seite 161 ff. und Band XLVIII, Seite 211.
[2]) Band LIV, Seite 315. [3]) Band LIV, Seite 374.

Die immer noch anhaltende Nachfrage nach Strom, die einleitend erwähnte Unsicherheit in der Erledigung der Wasserrechts-Konzessionsgesuche und die ungünstigen Wasserverhältnisse im Geschäftsjahre 1907/08 bewogen sodann das Kubelwerk im Frühjahr 1908 zum Abschluss eines Stromlieferungsvertrages mit den Kraftwerken Beznau-Löntsch, nachstehend kurz Kraftwerke genannt.

Diese Lösung bot gegenüber der Schaffung von weitern kalorischen Reserven den Vorzug, dass sie innert kürzerer Frist und mit geringerem Kapitalaufwand bewerkstelligt werden konnte. Als Nachteil ist die Abhängigkeit eines so bedeutenden Verteilungsgebietes, wie es dasjenige des Kubelwerkes ist, von einem auswärtigen Werke zu bezeichnen. Dem gegenüber ist hervorzuheben, dass es beim heutigen Stand der Technik und auf Grund der von anderer Seite vorliegenden Erfahrungen als eine gelöste Frage betrachtet werden kann, elektrische Energie auf Entfernungen und in Energiemengen, wie sie hier in Betracht kommen, mit genügender Sicherheit und Regelmässigkeit zu verteilen. Bei den Kraftwerken ist die Sicherheit dadurch erhöht, dass dieser Gesellschaft zwei Zentralen, diejenige in der Beznau [1]) an der untern Aare und das Löntschwerk [2]) im Kanton Glarus, zur Verfügung stehen. Diese beiden Zentralen sind durch direkte Leitungen in Parallelschaltung mit einander verbunden und der Strom kann von zwei Seiten her, nämlich vom obern Zürichsee über den Ricken und das Toggenburg hinunter einerseits und von Winterthur über

[1]) Eingehende Darstellung in Bd. IL, S. 67 ff.
[2]) Band LV, Seite 207 ff. und Band LVI, S. 1 ff.

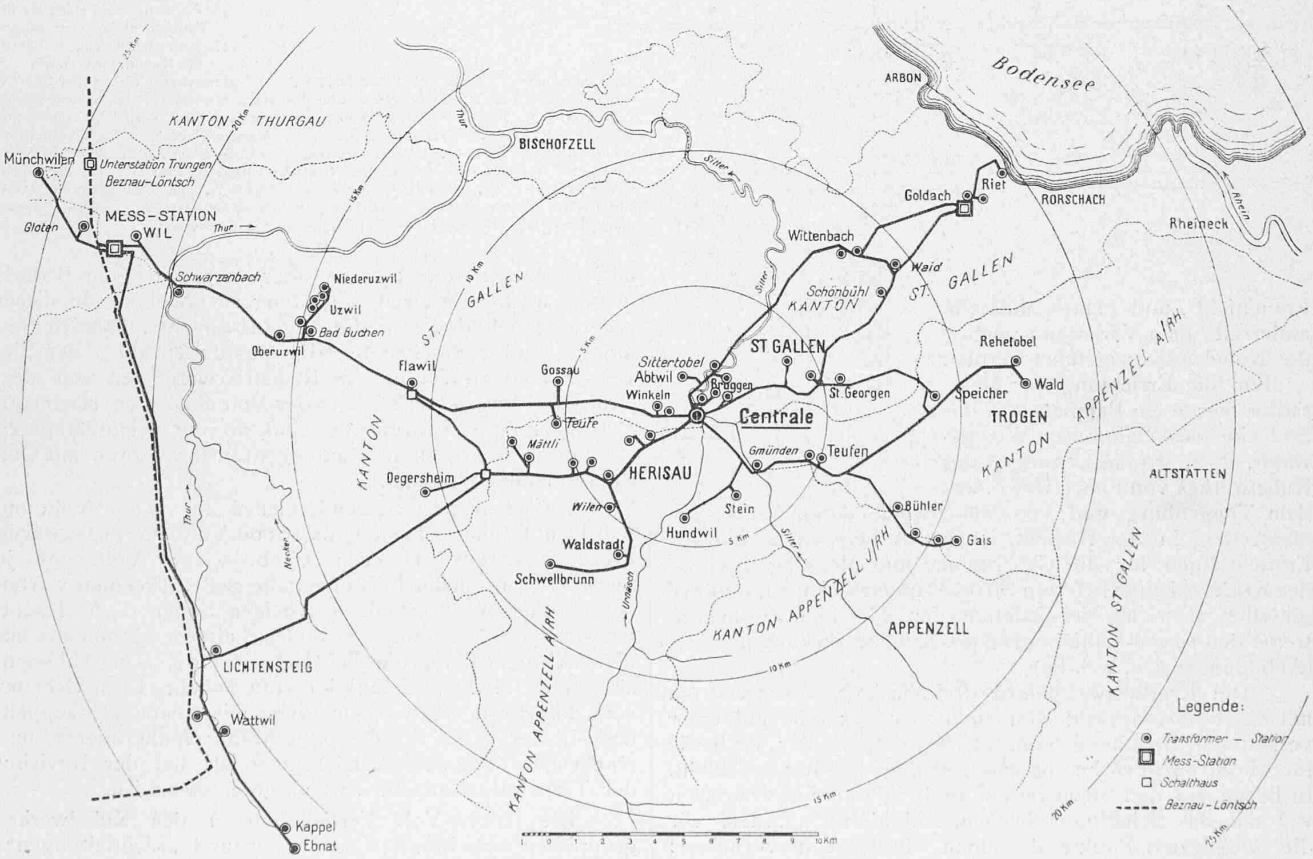

Abb. 1. Primärverteilungsnetz des Elektrizitätswerks Kubel. — Masstab 1 : 250 000.